

Werk

Titel: Eigene Versuche zur Hormonanreicherung mit einem Schwangerenharn- Rohöl als Ausga...

Jahr: 1931

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?251726223_1931_0002|log30

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Schwangerenharn als Ausgangsmaterial für die Bearbeitung des Follikelhormons.

Die Entdeckung von B. ZONDEK und ASCHEIM (1927), daß im Schwangerenharn große Hormonmengen (5—10 ME pro ccm) zur Ausscheidung gelangen, ist für die Bearbeitung des weiblichen Sexualhormons von derselben Bedeutung geworden, wie der Scheidenbrunsttest nach ALLEN und DOISY. Schwangerenharn ist als Ausgangsmaterial für die Untersuchung des Follikelhormons von vielen Seiten herangezogen worden; B. ZONDEK, SLOTTA (1927), E. A. DOISY und VELER (1928), GLIMM und WADEHN (1929), MARRIAN und PARKES (1929), BUTENANDT (1929), WIELAND, STRAUB, DORFMÜLLER (1929) haben sich für die Untersuchung des Ovarialhormons dieses Ausgangsmaterials bedient.

Die zur Darstellung eines an Hormon angereicherten Öles aus Schwangerenharn verwendeten Methoden beruhen in ihren Grundzügen auf den Angaben von B. ZONDEK, welcher mit seinen Mitarbeitern ein Verfahren ausarbeitete, mit dessen Hilfe man das im Schwangerenharn vorhandene Hormon in konzentrierter Form erfaßt. Im Prinzip handelt es sich darum, das Hormon mit Äther oder anderen organischen Lösungsmitteln aus dem angesäuerten Harn zu extrahieren und durch vorsichtige Behandlung mit Alkali saure Bestandteile zu entfernen. Es gelingt durch Anwendung solcher Methodik leicht, ein Rohöl darzustellen, das in 1 g durchschnittlich 30 000 ME enthält. — Das auf diese Weise aus Schwangerenharn darstellbare Rohöl ist von den erwähnten Bearbeitern in verschiedener Weise der weiteren Fraktionierung unterworfen worden.

Eigene Versuche zur Hormonanreicherung mit einem Schwangerenharn-Rohöl als Ausgangsmaterial.

In der Technik sind Arbeitsgänge ausgearbeitet worden, ein Öl der Reinigungsstufe 30—40 000 ME pro Gramm in größerem Maße zu gewinnen. Ein entsprechendes technisches Rohöl — dargestellt von der SCHERING-KAHLBAUM A-G., Berlin — war Ausgangsmaterial für meine Untersuchungen. Dieses „Schwangerenharn-Rohöl“ stellt einen dunkelrotbraunen Syrup dar, der in Alkohol und Azeton leicht löslich ist und Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff und Schwefel enthält. Als Beispiel für eine physiologische Auswertung eines solchen Rohöls ist in Tabelle VI die Injektionsreihe des Präparates H 15 wiedergegeben.

Mit diesem Schwangerenharn-Rohöl wurden — fußend auf den geschilderten Erfahrungen an Plazentaölen — systematisch Ver-